



„Da Ihr mit einander zur Schenke zurückkehrt, so macht ihn betrunken und zeigt ihn dann dem Offizier der Schloßwache an; der wird für ihn sorgen.“

Diesmal rieb Schrag sich vergnügt die Hände.

„Ergo,“ sagte Roberts, „wollen wir einem Freunde einen schlechten Streich spielen und dieser Freund soll der Kapitän Roberts sein. Ein köstlicher Mensch, der Schrag, wenn er seine Nervenanfalle hat.“

Die Stufen der Treppe knarnten in diesem Augenblick unter dem Drucke eines schweren und abgemessenen Schrittes.

„Vergeßt Eure Rolle nicht, Kapitän,“ sagte Georg, indem er die Binde, die ihn unkenntlich machen sollte, wieder über das Auge zog und den breitrandigen Filz in das Gesicht drückte. Beinahe augenblicklich zeigte sich das feine lächelnde Gesicht des Meister Abramsen in der halbgeöffneten Thür. „Verzeihung Ihr Herren,“ sagte er mit einschmeichelnder Stimme, „ist hier das Atelier meines Freundes Brauwer?“

„Tretet ein, lieber Meister Abramsen,“ rief Roberts, indem er ihm entgegen ging, „tretet ein“.

„Ihr, Kapitän?“ erwiderte der Holländer, indem er ehrerbietig grüßte, um die Hand nicht drücken zu müssen, die ihm gereicht wurde. „Und Karl?“

„Wir erwarten ihn. Diese Herren, die ich Euch hiermit vorstelle (Georg und Schrag verneigten sich), diese Herren lieben die Kunst und beschützen sie.“

„Indem sie Gemälde kaufen?“ fragte der Holländer.

„Das nicht eben,“ lachte Brauwer, der in diesem Augenblick eintrat; „sie begnügen sich nur damit mir ihr angenehmes Angesicht zu vermieten.“

„Ah, sehr gut,“ sagte Abramsen, indem er mit dem Künstler einen Händedruck tauschte.

„Lieber Meister,“ meinte Roberts, „der arme Guildenstern, den ich hier die Ehre habe Euch vorzustellen, ist gestern Abend gefallen.“

„Wohl auf eine geballte Faust?“ fragte Karl lächelnd. „Nun, jedes Übel ist zu etwas gut.“

Ich bedurfte eines Einäugigen im Hintergrunde meines Bildes, und da wird die Binde Guildenstern's Wunder thun. Auf, Kapitän, Ihr, die Ihr die Stellung der Personen kennt, deutet jedem der Herren die Haltung an, die er zu nehmen hat. Ich kann Euch heute nur eine Stunde widmen, also dürfen wir keine Zeit verlieren. Entschuldigt mich, Meister Abramsen. Ich stehe gleich zu Diensten.“

„Wo sind denn die Pfeifen und die Gläser!“ fragte Roberts, der den Tisch und die Bank, auf welcher die drei Modelle ihre Stellung einnehmen sollten, zurecht gesetzt hatte.

Karl sah verdrießlich nach den genannten Gegenständen umher und sagte dann: „Margarete wird wieder Ordnung gemacht haben, indem sie Alles in Unordnung brachte.“

Die drei Personen nahmen Platz an dem Tisch und der Künstler setzte sich vor seine Staffelei.